



Hemeringen

In Hemeringen waltete Freund Rosenkranz als Oberförster. Ihm verdanke ich manchen schönen Jagdtag und manches brave Gehörn, habe ich doch in seinen herrlichen Revieren in einem einzigen Jahre fünfzehn gute Böcke ohne einen Fehlschuß mit der Kugel erlegt. In anderen Jahren ging's aber auch mal mit Hindernissen, wie ich gleich erzählen werde.

Am 1. Juli — es war Ende der fünfziger Jahre — zog ich gen Hemeringen und schoß gleich zwei Rehböcke auf der Abendbirsch. Der Forstaufseher Gottlieb Begemann meinte: „Auf der Holworth steht ein sehr starker Bock.“ „Den wollen wir lassen bis Ende Juli“, sage ich, „da sollen noch mehr sterben“. Ich zog sehr vergnügt wieder nach Hause.

Bei meiner alten Perkussions-Büchssflinte, die ich heute noch gern führe, war das Piston des Büchsenlaufes sehr stark ausgehossen. Von Meyer in Theresienthal bekam ich englische Bündhütchen mit sehr starker Füllung. „Nun wird's wohl keinen Versager geben“, dachte ich, und als die ersten Böcke trieben, zog ich wohlgenut wieder nach Hemeringen. Begemann, der auf eine Masse Böcke gerechnet hatte, erschien mit noch einem Holzaufseher Hupe, den er als Träger engagiert hatte, auf dem Sammelplatze beim Bauer Holländer. Wir gingen nach der



Holworth. Hupe, der nur einen Sack bei sich hatte, lag auf dem Fahrwege an einer Heister, Begemann setzte ich

an einem blinden Wege an, ich selbst ging noch dreißig Schritt weiter und setzte mich unter einen Buchenbusch; dieser und der grüne Kittel verdeckte mich ganz. Wie ich — auf dem Buchenblatte — einige Male zugeblattet hatte, sah ich die Rehe schon

über die große Blöße näher ziehen. „Begemann, sie kommen.“ Ich blattete weiter und konnte bald eine alte Riecke mit Ritz ansprechen. Die Riecke zog etwa drei Schritt an mir vorbei, das Ritz blieb stehen und äugte mich an. Ich griff danach, es spachtelte sich aber wieder los und flüchtete in die naheliegenden Erlenbüsche. Wie die Riecke ungefähr bei Begemann war, flüchte ich leise und fein wie ein Ritz. Die Riecke drehte um — sie dachte wohl, ich hätte ihr Ritz unter dem Kittel — dann in gewaltigen Fluchten auf mich los und — sprang mir mit aller Wucht ins Gesicht. Die Büchsflinte fiel auf die Erde, ich packte die Alte mit beiden Händen, aber sie riß sich los, schälte laut und verschwand in den Büschen.

„Begemann,“ sage ich, „das ist kein gutes Zeichen, daß der Spektakel gleich mit ’nem alten Weibe anfängt.“ Wir gingen nun nach der Pflanzung am Drenborn, ich blattete, der starke Bock von der Holworth kam mir auf fünfzig Schritt, als er sich



breit stellte, schoß ich — dorthin ging er und schimpfte ganz fürchterlich. Wir gingen nach dem Beekhalse, an der Hessischen Grenze, ich blattete, der Bock sprang — ich schoß vorbei, drüber weg. An der Hessinger Sohle springt wieder ein Bock, ich nehme ganz fein Korn — vorbei! „Donnerwetter,“ sage ich, „heute treffe ich Nichts, morgen früh halb drei bin ich in Warendahl und hole Sie ab.“ Wir gingen los, aber es half Nichts, ich schoß noch zwei weitere Böcke fehl. Jetzt nahm ich mein Gewehr auf den Rücken: „Adieu, mein lieber Begemann, leben Sie wohl, nächsten Sonnabend komme ich wieder.“ Ich war sehr niedergeschlagen.

Am Mühlenberge nahm ich ein Blatt Papier, heftete es an eine Eiche und schoß auf siebenzig Schritt — anderthalb Fuß zu hoch! „Halt,“ denke ich, „da sind sicher die neuen Bündhütchen Schuld.“ Ich holte sie aus der Tasche und säete sie sämtlich in die Haide, da liegen sie heute noch.

Zu Hause angekommen, machte ich die alte Büchseflinte gehörig rein, schraubte ein neues Piston auf, machte mit den gewöhnlichen

Bündhütchen einen Probeschuß — die Kugel saß ausgezeichnet. Am Sonnabend ging's wieder nach Hemeringen. Ich blattete an der Holworth, der starke Bock sprang und stürzte im Knall zusammen; am Drenborn schoß ich den zweiten. Am Beekhalse sprang der dritte; da er gleich flüchtig wurde,

war ich wohl zu weit nach hinten abgekommen, nach meiner Ansicht waidewund.



Da es inzwischen dunkel geworden war, mußten wir die Nachsuche auf den Sonntag Morgen verschieben.

Ich stellte mich am Beekhalse auf den Wechsel, Begemann sollte den kranken Bock angehen, er lag aber auf dem Wechsel und war schon verendet. „Wissen Sie hier noch einen Bock in der Nähe?“ „Ei weit noch tweie,“ erwiderte Begemann. „Eine steht in der lüttken Kamern, de annere dat is awer 'n grauten Bettern; hei frett sik bi Üch man dicke, hett sinen Stand aber in 'n Hessiſchen up'n Eicksbarge.“ Ich schoß den Bock in der „kleinen Kammer“, dann gingen wir nach dem Eicksberge und stellten uns unterhalb der Hessiſchen Grenze im Stangenholze an. Ich blattete, der Bock hatte das Giepen auf über tausend Schritt vernommen, kam angesaußt und stand gerade auf Begemann zu. Der schoß, die Kugel ging vorbei. Der Bock kam mir, ich schoß, er knickte vorn zusammen, kam aber wieder auf die Läufe. Jetzt hieß es den Schrotlauf nehmen, und in dem Momente, wo der Bock die breitaufgehauene Grenze überfallen wollte, krachten unsere beiden Schüsse, und er stürzte im Feuer zusammen. Von je fünf, zusammen also zehn Palästern hatte er sieben Stück auf dem Blatte sitzen.

„Donnerwetter,“ rief Rosenkranz, als wir ankamen, „vor Euch ist aber jetzt Nichts mehr sicher — nicht einmal am Sonntage.“

